

Notizen zum Presse-Apéro vom
21. Dezember 2011

Zoo Zürich AG
Zürichbergstrasse 221
CH-8044 Zürich
T +41 (0)44 254 25 00
F +41 (0)44 254 25 10
zoo@zoo.ch
www.zoo.ch

WENN DAS KINDERZIMMER EINE WÜSTE IST

Geburt einer Arabischen Oryx

Zugegeben, die Schneefälle der letzten Tage stimmen nicht unbedingt ins Thema Wüste ein. Dennoch haben Schnee und Wüstenbewohner Oryx eine Gemeinsamkeit: Beide sind weiss.

Es müssen spezielle Organismen sein, wenn deren Kinderzimmer in der Wüste liegen, denn das Überleben in diesem harschen Lebensraum setzt in hohem Masse spezifische Anpassungen voraus. Die Arabische Oryx, charakterisiert durch lange, säbelartige Hörner und eine schwarz-weiße Gesichtsmaske, erfüllt diese Voraussetzungen. Ihre helle Fellfarbe reflektiert das Licht und schützt so den Körper vor zu starker Erwärmung. Um den Wasserbedarf zu minimieren, gibt die Arabische Oryx sehr trockenen Kot und sehr konzentrierten Harn ab. Sie kann ihre Körpertemperatur tagsüber auf deutlich über 40 °C ansteigen lassen und mit Hilfe der Kühle der Nacht wieder absenken. Die breiten Hufe mindern das Einsinken im Sand.

Alle diese Anpassungen braucht das am 27. Oktober nach einer Tragzeit von 271 Tagen geborene Jungtiere zur Zeit nicht. Dafür stellte sich ein anderes klimatisches Problem: Jungtiere der Arabischen Oryx zählen zu den sogenannten Abliegern. Wenn auch eine junge Oryx wenige Minuten nach der Geburt auf eigenen Beinen stehen kann, folgt es in den ersten zwei Lebenswochen nicht der Mutter hinterher, sondern verbringt die meiste Zeit liegend und meist gut getarnt an einem schattigen Platz. Zu dieser Jahreszeit birgt dieses Verhalten das Risiko, dass das Jungtier bei zu erwartenden tiefen Temperatur nur mit grossem Aufwand von der Aussenanlage wieder zurück in den Stall gebracht werden kann. So hat der jüngste Spross, ein Männchen namens LAMEH („glänzen“) und das 86. im Zoo Zürich geborene Jungtier, die ersten Lebenswochen mit der Mutter im Stall verbracht.

Ursprünglich waren die Arabischen Oryx in den Wüsten der Arabischen Halbinsel bis Sinai und Mesopotamien verbreitet. Bereits im 19. Jahrhundert ging der Bestand zurück. 1935 waren nur noch zwei voneinander getrennte Populationen übrig. Die Jagd auf diese Tiere von Fahrzeugen aus und mit modernen Waffen liess die Bestandszahlen weiter sinken. Die Erlegung einer Arabischen Oryx galt als Zeichen der Männlichkeit und durch den Genuss deren Fleisch wähten sich die Einheimischen vor feindlichen Kugeln geschützt. 1960 wurde der freilebende Bestand noch auf ca. 200 Tiere geschätzt, 1972 wurde in Oman das letzte Tier gewildert.

Arabische Oryx gelangten in verschiedene private Kollektionen, und 1962 starteten die internationalen Bemühungen zur Erhaltung dieser Art. In einer Fangexpedition gelang es 3 Tiere zu fangen. Mit weiteren 8 Tieren aus Zoos und privaten Sammlungen bildeten sie den Grundstock der ‚Weltherde‘, die zunächst in Phoenix (USA) aufgebaut wurde.

Aus dieser Weltherde kamen 1979 erste Tiere nach Europa in die Zoos von Berlin (Tierpark), Zürich und Antwerpen. 6 Tiere bildeten in Zürich den Grundstock einer äusserst erfolgreichen Zucht. ZAMA, eine Urenkelin der ersten nach Zürich importierten Tiere, ist die Mutter unseres Jüngsten LAMEH.

Ende der 80iger Jahre kehrten die ersten Arabischen Oryx zum Aufbau von Zuchtgruppen nach Jordanien, Israel und Oman zurück. Am 31. Januar 1982 erfolgte in Oman nach sorgfältiger Vorbereitung die erste Freilassung einer Gruppe von 10 Tieren. Es zeigte sich, dass die vornehmlich aus Zoos stammenden Tiere sich in ihrem neuen Lebensraum gut

zurechtfanden. In Zürich geborene Jungtiere wurden an Auswilderungsprojekte in Jordanien (Shamari-Reservat) und Saudiarabien (Taïf) abgegeben.

1994, 1999 und 2006 importierte der Zoo Zürich neue Zuchtmännchen aus Rabat, Abu Dhabi und zuletzt Sharjah. Diese Männchen brachten neue Blutlinien in den europäischen Bestand der Arabischen Oryx, der ganz auf Tiere der Weltherde zurückgeht und nun in einem EEP (Europäisches Erhaltungszucht Programm) gemanagt wird.

Der Oryx-Bestand im Zoo Zürich befindet sich nach dem Tod von zwei alten Weibchen letztes Jahr im ‚Umbau‘. Er umfasst aktuell nebst dem Zuchtmännchen BURAY das Weibchen ZAMA mit LAMEH und zwei letztjährige Jungtiere. Im Januar wird ein neues Weibchen aus Belgien erwartet, der Nachwuchs vom letzten Jahr soll an andere Zoos abgegeben werden.

Das Einhorn - eine Arabische Oryx?

Um das Einhorn drehen sich verschiedene Geschichten. Erste Darstellungen findet man im Orient des 3. vorchristlichen Jahrhunderts. Auch die Römer haben ein Einhorn dargestellt, als Pferd oder Ziege mit 2 Klauen und einem langen geraden Horn vorne auf der Stirn. Man kann zudem ein Einhorn in Berlin sehen, dargestellt auf dem Ischtar-Tor aus Babylon im Pergamon-Museum. Der Zürcher Stadtarzt Conrad Gessner (1516-1565), Naturforscher und Verfasser des Tierbuchs, der ersten zoologischen Enzyklopädie, hat alle Kenntnisse über das Einhorn zusammengetragen, wie sie im 16. Jahrhundert bekannt waren. Obwohl auch er schrieb, niemand hätte in seiner Zeit je ein Einhorn gesehen, dürfen wir doch heute annehmen, dass es Naturbeobachtungen waren, die zur Vorstellung des Einhorns führten. Das Horn des Einhorns wird als schneckenartig gedreht und vorne spitz zulaufend dargestellt. Grosses Aufsehen erregten deshalb die gewundenen Narwalzähne, die, wenn man ihren Ursprung nicht kannte, durchaus mit einem sehr langen geraden Horn verwechselt werden konnten. Narwalzähne gehörten in den Naturkabinetten des Mittelalters zu den wertvollsten Raritäten, erst im 17. Jahrhundert hat ein Däne widerlegt, dass es sich dabei um Einhörner handelt. Gelegentlich findet man das Einhorn auch mit Flügeln als einhörigen Pegasus, was die Vorstellung eines gehörnten Pferdes erklärbar machen würde. In moderner Zeit wurden Rehe mit nur einem Stirnhorn wissenschaftlich beschrieben, auch solche Tiere könnten als Ursprung der Einhornlegende gedient haben. Das typische gerade Horn ähnelt aber auch ganz stark dem Horn der Oryx, die als bräunlich-beige Beisa-Oryx-Antilope in Afrika oder als weisse Arabische-Oryx Antilope vorkommt. Betrachtet man sie von der Seite und sieht nur ein Horn, ist die Vorstellung des ziegenartigen Einhorns nicht mehr weit. So sieht man auf ägyptischen Reliefs dargestellte Oryx von der Seite her, einhörig. Sie liess sich im Gegensatz zu anderen Tieren weder zähmen noch domestizieren, was den Ursprung der Phantasien genährt haben könnte.

Dem Einhorn wurden magische Fähigkeiten zugeschrieben, so zum Beispiel, dass es Gift neutralisieren könne, oder dass seine Tränen Versteinerungen auflösen könnten. Bis heute wirken die Mythen des Einhorns nach, viele Geschichten ranken um das Fabeltier, und auch Harry Potter ist ihnen im Gryffindor-Aufenthaltsraum begegnet.

Wenn wir die Arabische Oryx im Zoo Zürich vor uns haben, ist der Phantasie keine Grenze gesetzt.

Für weitere Informationen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Alex Rübel, Direktor, Zoo Zürich

Dr. Robert Zingg, Kurator, Zoo Zürich, 044 254 25 00

Telefon 044 254 25 00, medien@zoo.ch

Text und Bilder sind elektronisch erhältlich unter www.zoo.ch/medien